

würde. Die Hauptexportfirma hier und in Curitiba sind Bisconde de Macar & Filho.

Das Holzgeschäft ist neueren Datums und noch nicht recht entwickelt; die Pinheiros werden in der Serra zu Brettern geschnitten, die hauptsächlich nach Rio und Santos gehen, doch ist das spröde Holz nicht für viele Zwecke verwendbar.

Für den Import existiert eine einzige und zwar deutsch-schweizer Firma, Drusina & Co., und die Gesamtzahl der Deutschen in der Stadt Paranaguá dürfte nicht über 20 sein.

Seit ungefähr drei Jahren ist Paranaguá durch eine Eisenbahn mit der Hauptstadt der Provinz Paraná, dem auf dem Hochlande gelegenen Curitiba verbunden, und der Handel hat sich seitdem mehr nach Paranaguá gezogen, während früher zwar alle fremden Waaren hier verzollt werden mußten, sonst aber nach dem tiefer in der Bucht gelegenen Antonina (das nur ein Rentamt, kein Zollamt besitzt) und von da auf der Graciosa-Strasse weitergingen. Diese letztere, eine der bekanntesten und besseren Bergstraßen Brasiliens, von Antonina nach Curitiba führend und die Serra bei einer Höhe von 1000 Metern über dem Meere überschreitend, soll allmählig sehr verfallen sein. Trotzdem, aus altem Schlendrian, teilweise auch wegen der für manche Artikel drückenden Eisenbahnfracht wird die Graciosa-Strasse auch heute noch von Lastwagen und — weniger — Maultiertruppen benutzt, aber die Mehrzahl der Waaren geht per Bahn, die dicht vor Paranaguá in der sogenannten Station Porto d'agna oder D. Pedro II. direkt ans Meer führt, und hier soll eine große Brücke gebaut werden, um den